C. banatious Heuffel gehort den karpatischen Gebirgen und dessen Vorländern an und ist insbesondere durch die ganzen Ost-Karpaten weit verbreitet. Seine Westgrenze und die Beziehungen derselben zur Ostgrenze des C. albiflorus Kit. sind noch genauer zu ermitteln. ln Oberungarn erstreckt sich sein Areal westwarts nach den mir vorliegenden von Markus gesammelten Exemplaren bis Neusohl; im Süden bis in das Niederland Slavoniens, wenn anders die Angabe Neilreich's, dass C. vittatus Schloss, mit C. banaticus Heuffel identisch ist, sich bestätigt. - C. vernus Wulf. findet sich auf den Gebirgen Calabriens, in den Abruzzen und in Oberitalien, und sein Verbreitungsbezirk greift nach Norden zu im Gebiete des Karstes und der Südalpen in jenen des C. albiflorus Kit. aber, doch so, dass dort in tieferen Lagen, von der Meereskuste bis zu 350 Meter C. veraus Wulf., von da aufwarts in den höheren Lagen C. albiflorus Kit. vorkommt. Auf österreichischem Boden findet sich C. vernus Wulf, vorzüglich in den Karstländera (im Risanothale bei Capodistria, im Isonzothale bei Gorz, im Rekathale, bei Laibach etc.) und dann merkwürdigerweise in grosser Menge an einem weit nach Norden vorgeschobenen Standorte in den nordostlichen Kalkalpen in dem durch das isolirte Vorkommen der Anemone apennina berühmten kleinen Erlafthale in Niederösterreich, wo er den dort fehlenden C. albiflorus Kit. ersetzt.

1000. Croesa teidferen Heuffel. — Auf Bergviesen, sowie grasigen und steiniger Bitzen in Grunde lehter Gebekter, sei-teuer auf den Terrasen leisiger Bergubhange. Im Bhartigebleren in Gerariessen Rahmane des harringen hen Bergubhange, im Bhartigebleren in Gerariessen Rahmane des Auftraghen ber Steiniger berguben der Schriften der Schr

1.45 (1805). — An gresigen Fishen im Gebiete sehr zelten mit den der Schreiberten von der Schreiberten Auf den Aussiefern und in den zertreiten sein mittelunger. Berglaudes bei Steinbreib sollich vom Peta und im Higellande des Fonners Consiliers. Am Olsfunde der Tiefelsene und auf dem Vorlande des Biharingsbirges bei Szelchylish, Apalta und Sct. Marton meist Grosswarden. Ditterlieben und lebniger Stand. 05 – 300 Meter. — Sync. Corrigatura Hoppe et Ulronschulb, Sadder Pl. Com. Peta p. 24.

Mykologisches aus Krain.
Von Professor Wilhelm Voss in Laibach.
5. Proceinia Maleacearum. Male.

Mit grossem Interesse las ich im Juli-Hefte der "Hedwigia" (1877 Nr. 7) Dr. Karl Schiedermayr's Mittheilung über das Auffinden des Malvenrostes (P. Malvacearum Mntg.) in Oesterreich, welcher aul Althaea rosea L., A. officinalis und Malea sylvestris L. zu beobachten war. Auf der ersten Nahrpflanze am 6. August 1876 im Parke des Cisterzienserstiftes Wilhering bei Linz, auf den beiden letzteren Mitte October desselben Jahres, in dem Garten eines Apothekers zu

Neunfelden, nachst genannter Stadt. Durch Dr. P. Magnus*) und Andere besitzen wir recht genaue Nachrichten über diese jungst eingewanderte Uredinee. Nicht allein deren Vaterland Chili, sondern auch die Wege, die sie in Europa eingeschlagen, sind von besonderem Interesse. Seit der ersten Beobachtung derselben in Spanien (1869), wird sie 1872 bei St. Armand (Marne), im April 1873 bei Bordeaux und noch im Sommer desselben Jahres in England gefunden. Im Herbste gelangt sie über den Rhein (Rastatt), im Juli 1874 wird P. M. bei Lübeck und Stuttgart getroffen, und wie mir meine Herbar-Exemplare zeigen, sammelte von Thumen im October 1874 auf Malva neglecta und im August des kommenden Jahres auf M. crispa und borealis diese Puccinia bei Bayreuth.

Jedoch nicht allein in Oberösterreich ist bis jetzt P. M. aufgetreten, sondern auch südlich der Alpen in Krain. Im Sommer des Jahres 1876 erhielt ich einen von der Puccinia befallenen Stock der Althaea rosea L. und im Juli dieses Jahres fand ich sie in den stadtischen Anlagen "Tivoli" und im Handelsgarten des Herra Schmidt an fast allen Pappelrosen, gewohnlich in Begleitung der

Phyllosticta destructiva Desm.

Wie sie in die erwähnten Anlagen gekommen, war mir nicht möglich zu ermitteln, da nach der Versicherung des Gartners A. rosea L. schon seit 10 Jahren nur aus den daselbst gewonnenen Samen gezogen wird. Am zweiten Orte hingegen wurde im Jahre 1874 mit der Malvenkultur begonnen und Samen der Althaes rosea L. etc. aus London bezogen. Im ersten Jahre der Kultur blieben die Pflanzen rein, im kommenden erschien der Rost so stark,

dass man den Anbau wieder aufgab. Es scheint mir somit mehr als wahrscheinlich; dass P. Malea-

cearum Mntg. aus England hierher kam. Auch auf Malea sylvestris L. kommt sie in der hiesigen

Gegend vor; ich sammelte zahlreiche Exemplare davon im Juni 1877 auf Schuttplätzen des Dorfes Jeschza, etwa 1/2 St. von Laibach.

6. Sclerotium Dasystephanae. Thm. nov. spec. (de Thainen Mycotheca universalis Nr. 799).

S. pseudoperitheciis subsemiglobosis vel sublineariformibus, elevatis, erumpentibus, nitido-atris, sparsis vel solitariis, primo (in caule) epidermide tectis, dein liberis, intus albidis, duris, contextu homogeni.

⁹⁾ Verhandlungen des botanischen Vereines der Provinz Brandenburg. 16. Jahrgang (1874).

Carnioling Laibach in caulibus, follis pericarpisque aridis Gentianae (Dasystephanae Borkh.) asclepiadeae Linn. Vere 1877. Leg. W. Voss.

Dieses Sclerotium fand ich im Frühjahre ausserordentlich häufig in den Waldungen der Rosenbacher Berge, nächst meines Aufenthaltsortes

Laibach, am 9. August 1877.

Die Waldstein-Kitaibel'schen Melilotus-Arten.

Von Ladislaus Menyharth S. J.

(Schlass.)

Hier sollen noch einige Ausdrücke, die über die Unterschiede zwischen beiden Pflanzen (bei manchen Autoren) gefallen sind: "sie seien nämlich ohne Belang", "unbedeutend und geringfügig" u. s. w. mit einigen Worten berührt werden. Ich halte es für die wissenschaftliche Forschung sehr nachtheilig und gefährlich, irgend einen, auch den unbedeutendsten Unterschied im Vorhinein zu verwerfen, auf den einfachen Grund hin, weil sie zu unbedeutend erscheinen. Denn einestheils ist an den Pflanzen nichts gering, nichts unbedeutend, wenn man es im Zusammenhange mit den Funktionen der Pflanze, also physiologisch oder biologisch berücksichtigt; andererseits konnen auch die geringsten Unterschiede an und für sich konstant sein und mit gewissen Formen in unzertrennlichem Verhaltnisse stehen. Auf welche Anhaltspunkte mag man sich also stützen, um irgend einen gegebenen Unterschied im Vorhinein zu verwerfen! ? Und das um so mehr, weil die geringsten Aeusserungen an der Gestalt oder in dem Leben der Pflanze, sichere Zeichen der wichtigsten Eigenschaften oder bestimmter innerer Vorgunge sein können, welche zur Kenntniss der geheinmissvollen Natur der Pflanze oder der Pflanzen im Allgemeinen von grösster Wichtigkeit sein dürften. Will man aber die besprochenen Ausdrücke damit motiviren, dass man auf allgemeine morphologische Gesetze hinweist (Vergl. die Aenderung der Blattform bei Wasserpflanzen), so ist es zwar zuzugeben, dass sie in gewissen Umstanden und bei gewissen Pflanzen ihre Giltigkeit haben; es ist aber entschieden zurückzuweisen, wenn deren Giltigheit auf alle Pflanzen ausgedehnt wird, und das um so mehr, weil es gar nicht selten vorkommt, dass dasjenige, was bei der einen Pflanze den grössten Schwankungen ausgesetzt ist, bei der anderen keine Veranderungen zeigt, und umgekehrt.

Neisturgen zegt, und umgekent.
Höchst interessant ist endlich die Erscheinung, welche die fraglichen Pflanzen in ihrer Verbreitung zeigen. Die gegenseitige Vertretung der Formen, welche in diesen Studien eines der schönsten Ergebnisse ist, kehrt auch hier in überraschender Folge wieder.

ZOBODAT www.zobodat.

www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical

Digitale Literatur/Digital Literature Zeitschrift/Journal: Österreichische

Database

Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1877
Band/Volume: 027

297-299

Autor(en)/Author(s): Voss Wilhelm Artikel/Article: Mykologisches aus Krain.